

## REFERATE

---

---

### Darstellungen und Hilfsmittel

<https://doi.org/10.1515/apf-2021-0012>

*Federico Morelli, I prezzi dei materiali e prodotti artigianali nei documenti tardoantichi e del primo periodo arabo (IV ex.-VIII d.C.).* Mitteilungen aus der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek (Papyrus Erzherzog Rainer). Neue Serie, XXXIII, Berlin/Boston: De Gruyter 2019. ISBN: 978-3110652215. € 119,95.

Federico Morelli legt in diesem Buch eine kritische Zusammenstellung von im papyrologischen Material der Spätantike (4.–8. Jh.) auffindbaren Preisen von Rohmaterialien und handwerklichen Produkten vor. Der Leser hält hiermit den ersten Teil der Ergebnisse seiner jahrzehntelangen Forschungsarbeit in der Hand: einen weiteren Band zu Lebensmittel- und Tierpreisen kündigt der Autor an.

In der Einleitung („Presentazione“, S. 1–14) werden die Zielsetzung wie auch die methodologischen und praktischen Grundlagen der Arbeit dargestellt. Nach einem kurzen, dennoch informativen Überblick der Forschungsgeschichte wird das Vorhaben als eine kritische Zusammenstellung des Materials definiert, welche allerdings, da eine solche Aufgabe an sich bereits enorm ist, nicht zugleich auch eine historische Studie zur Entwicklung von Preisen umfasst. Die Untersuchung bezieht sich auf das 4.–8. Jahrhundert n. Chr., eine Zeitspanne, die in der Papyrologie und für Ägypten – zu Recht – oft als die spätantike Epoche aufgefasst wird. Der Autor merkt jedoch an, dass die preisspezifischen Angaben zum 4. Jahrhundert aufgrund dessen besonderer Geldgeschichte schwer mit denen der späteren Jahrhunderte zu vergleichen sind. Die Quellensammlung basiert auf publizierten und teils unveröffentlichten griechischen, lateinischen, koptischen und arabischen Papyri, wobei Lesungen nur mit Blick auf die beiden erstgenannten Sprachen systematisch kontrolliert worden sind. Das

Gros der Zeugnisse stammt aus Ägypten, wobei der Autor jedoch auch die papyrologischen Texte aus Petra, Nessana, Ravenna und die Tabulae Albertini aus Tunesien berücksichtigt.

Extrem nützlich in der Einleitung ist die informative Besprechung der komplexen Problematik der Geldeinheiten des 4.–8. Jahrhunderts. Wie unter Spezialisten wohlbekannt, tauchen in Papyri der byzantinischen Zeit regelmäßig verschiedene lokale Geldstandards und Solidi (*nomismata*) mit Abzügen von Siliquae (*keratia*) auf: Wie jedoch diese genau zu verstehen sind, bleibt trotz zahlreicher relevanter Arbeiten, die vom Autor kritisch referiert werden, unklar. Er entscheidet sich dafür, die Geldangaben in den Quellen so zu übernehmen, wie sie sind. So wird auch darauf verzichtet, die Angaben von Bruchzahlen (z.B.  $\frac{1}{4}$  Solidus) in unser System zu konvertieren (z.B.  $\frac{1}{4}$  Solidus = 0,25 Solidus), da – wie zu Recht argumentiert wird – dies nicht der antiken Denk- und Rechnungsweise entspricht und so zu Missverständnissen führen kann. Ebenfalls sehr hilfreich sind eine kurze Übersicht der wichtigsten relevanten Maßeinheiten und anschauliche, vergleichende Beispiele, die zum besseren Verständnis der besprochenen Preise dienen: Für einen Solidus konnte man ca. 8–12 Artaben (1 Artabe = ca. 38,8 l) Weizen kaufen, und ein unqualifizierter Arbeiter verdiente nur wenige Solidi in einem Jahr.

Das erste Kapitel widmet der Autor den in den Papyri sehr gut bezeugten Textilien (S. 15–58). Besprochen und aufgelistet werden die Preise von Flachs, Wolle, Baumwolle, Garn, Filz, Spitze und purpurgefärbtem Stoff. Darauf folgen verschiedene Textilprodukte, welche wegen der durchweg diversen Terminologie sehr schwer einheitlich zu behandeln sind. Zuerst werden Tuniken und vergleichbare Textilien, (*sticharia*, *kamisia* usw.) beschrieben, worauf (Hand)Tücher, Mäntel, Decken, Teppiche, Bänder, Kissen und diverse weitere Objekte folgen. Das Kapitel endet mit der detaillierten Besprechung zweier für Textilien besonders interessanter Dokumente: CPR V 26 und CPR XII 2.

Im nächsten Kapitel werden Schilfrohr, Werg, Seilwaren, Körbe und andere geflochtene Produkte, so wie z.B. Säcke, besprochen (S. 59–75). Schilfrohr stellt ein besonderes Problem dar, weil hierfür sehr unterschiedliche Mengenangaben verwendet werden. Es scheint jedoch, dass man für einen Solidus ca. 5.000–10.000 Stück erwerben konnte, und dass ein Bündel ungefähr 50–100 Stück enthielt (S. 61). Besonders interessant ist in diesem Kapitel die Besprechung der diversen Seilsorten, welche im 8. Jahrhundert für die Bedürfnisse der arabischen Flotte requiriert wurden.

Nach einer kurzen Übersicht der wenigen Daten zu Preisen von Leder und Lederprodukten, wie z.B. Gürtel (S. 73–78), folgen Besprechungen zu Holz und Holzprodukten (S. 79–115), Ziegeln, Baustoffen und weiteren Steinobjekten (S. 116–124). Ausgiebiges papyrologisches Material findet sich zu Metallen und Metallprodukten, wie etwa Nägel oder Scheren, das ausführlich diskutiert wird (S. 125–168). Zu Preisen von Rohmetallen, Kupfer, Messing und Eisen liefern Papyri der arabischen Zeit, die staatliche Requisitionen, v.a. für die Flotte, verzeichnen, eine Vielzahl an Daten. Es illustriert die schwierige Quellenlage, dass Dokumente von Metallarbeitern oder Metallwerkstätten nicht auf uns gekommen sind. Eine interessante Beobachtung des Autors (S. 133) ist, dass – im Gegensatz zu Kupfer und Messing – die Preise von Eisen in den administrativen Dokumenten der arabischen Zeit erheblich divergieren, sodass man annehmen kann, dass die Verwaltung die benötigten Materialien nicht zu staatlich festgelegten Preisen erwarb. Auch zu Edelmetallen, Silber, Gold und Schmuck stehen vereinzelt Daten zur Verfügung. Besonders aufschlussreich ist die Auflistung der Gewichte einer breiten Auswahl von antiken Schmuckstücken (S. 167–168).

Weiterhin werden die wenigen Belege für Preise von Keramik, Glas und weiterer kommerzieller Produkte (S. 169–184) zusammengestellt. In dieser Besprechung ist die Beobachtung des Autors besonders wichtig, dass der Umstand, dass es nur wenige Beispiele für Glasprodukte in Papyri gibt, nicht dadurch erklärt werden sollte, dass diese auf dem Land nicht verbreitet waren. Vielmehr sei dies der Art der papyrologischen Dokumentation geschuldet, die v.a. eine wirtschaftliche Funktion hatte und sie so nicht alle Bereiche der antiken Lebenswelt reflektiert (S. 175). Ein zukünftig sicher oft zitiertes Kapitel des Buches wird die Zusammenstellung der Preise von Schreibmaterialien und Büchern sein (S. 185–191). Die spärlichen Quellen zu Pergament-, Holztafel-, Papyrus- und Buchpreisen werden sorgfältig besprochen, wobei es der fragmentarischen Überlieferung geschuldet ist, dass auch hier Vieles unsicher bleibt. Das Buch schließt mit der Besprechung weiterer Objekte unklarer Art (S. 192–198). Im Anhang befinden sich zudem Tabellen zur Konversion antiker Bruchzahlen in moderne Angaben, wie z.B.  $\frac{2}{3} = 0,66$  und *vice versa*, zu Äquivalenzen zwischen antiken Bruchzahlen, wie z.B.  $\frac{2}{3} = \frac{1}{2} \frac{1}{6}$  (S. 199–212), eine Bibliographie (S. 213–225) und Indices zu den zitierten Papyri und wichtigen Begriffen (S. 227–261).

Diese kurze Besprechung kann der Fülle an interessanten Beobachtungen, die der Verfasser anstellt, kaum gerecht werden. Jeder, der schon

selbst mit der in diesem Buch besprochenen Problematik nur ansatzweise in Berührung gekommen ist, weiß zu schätzen, welchen Dienst Federico Morelli der Forschung durch seine minutiöse philologische Arbeit geleistet hat. Die methodischen Schwierigkeiten, die eine solche Untersuchung aufwirft, werden im Buch stets ausgewogen und reflektiert berücksichtigt. So lässt sich z.B. auf die geographisch und zeitlich heterogene Verteilung des Materials verweisen: Das Gros der Daten stammt aus diversen inhaltlichen und zeitlichen Kontexten, etwa der byzantinischen Großgrundbesitzer, v.a. der Apionen, und der arabischen Verwaltung, bes. aus Aphrodito, was einen Vergleich von Preisen oft erschwert. Aus methodologischer Sicht fällt die Berücksichtigung archäologischer Quellen ebenfalls sehr positiv auf. Der einzige Kritikpunkt, den man anmerken könnte, ist die Zugänglichkeit des Buches. Die Besprechung der Quellen enthält oft sehr lange Diskussionen von Lesungen und verschiedenen Rechnungen, die es manchmal schwierig machen, das Wesentliche zu finden. Es ließe sich für den folgenden Band erwägen, ob einige dieser Diskussionen eventuell in Appendices verlegt werden könnten, damit das Buch für Nicht-Spezialisten benutzerfreundlicher wird.

Dieser kleine Kritikpunkt soll nicht von der Tatsache ablenken, dass es sich im Fall dieses Buches um ein *opus magnum* handelt. Federico Morelli hat mit diesem Buch zweifelsohne ein wichtiges Nachschlagewerk für die kommenden Jahrzehnte nicht nur für Papyrologen, sondern auch für Historiker, die im Bereich der (spät)antiken Geschichte, besonders der Wirtschaftsgeschichte arbeiten, verfasst. Das papyrologische Material spielte in den letzten Jahrzehnten eine bedeutende Rolle in der Wirtschaftsgeschichte der Spätantike: Möge dieses Buch nicht nur der papyrologischen Forschung einen wichtigen Beitrag leisten, sondern auch die Integration der papyrologischen Ergebnisse in größere Zusammenhänge fördern.

Lajos Berkes\*

---

\* **Kontakt:** Lajos Berkes, Theologische Fakultät, Seminar Neues Testament, Humboldt-Universität zu Berlin, Burgstraße 26, 10099 Berlin, Deutschland, <berkesla@hu-berlin.de>